

Wotzel Fritz:

Zur Verbreitung des Flußregenpfeifers (*Charadrius dubius*) und des
=====
Flußuferläufers (*Actitis hypoleucos*) im Lande Salzburg
=====

Vorbemerkung:

Schlägt man im Standardwerk von U.N. Glutz von Blotzheim, K. Bauer und E. Bezzel, dem Handbuch der Vögel Mitteleuropas nach, so finden sich im 6. Band keinerlei Angaben über das Vorkommen des Flußregenpfeifers im Land Salzburg, wohl aber im 7. Band einige Daten über das Auftreten des Flußuferläufers darunter auch einige Brutnachweise von der unteren Saalach, dem Grenzfluß zwischen Salzburg und Bayern, aus der Gegend von Bichlbruck durch R. Eidenschink bis zum Jahr 1975.

Diese spärlichen Daten lassen es angezeigt erscheinen, das Beobachtungsmaterial der ornithologischen Zentralkartei Salzburgs, das bis 1985 vorliegt zusammen mit den Beobachtungen in einer Reihe von Veröffentlichungen in den vogelkundlichen Berichten und Informationen der Ausgabe Salzburg, Salzburger Feuchtgebiete betreffend, die gleichfalls noch das Jahr 1985 einschließen, zu veröffentlichen und damit einem weiteren Kreis bekannt zu machen.

Danach sind derzeit beide Arten Brutvögel Salzburgs.

Verzeichnis der angeführten Beobachter:

Aichhorn Ambros (Ai)	Kainhofer Franz (Kai)
Anzböck	Köhler Wilfried (Kö)
Arnold Christine (CAR)	Krieger Hubert
Ausobsky Albert (Au)	Krisch Birgit (Bk)
Czikeli Harald (Czi)	Lacchini Friedrich (Lacch)
Ecker Manfred (Eck)	Landmann Armin (Land)
Eidenschink Roman (Eid)	Lechner Kurt (Le)
Exner Hemma (Ex)	Lindenthaler Andreas (Li)
Fleck Karl (Fleck)	Löher Rolf und Eva (Lö)
Forster Petrus (For)	Marzucco Karl
Graf Michael (Graf)	Murr Franz (Murr)

Gressel Hemma (Gre)	Millinger Lorenz (Mill)
Herbst Winfrid (Her)	Myrbach Helmuth (Myr)
Heyer Hilde (Hey)	Olivier G. (Ol)
Schwaiger Markus (Schwai)	Parker John (Pa)
Stüber Eberhard (Stü)	Spindler Franz (Spi)
Wendland Viktor (Wend)	Spreitzer Josef (Sprei)
Wieland Walter (Wie)	Winding Norbert (Wind)
Winkler Franz	Wotzel Fritz (Wo)

Der Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius curonicus*).

Ältere Beobachtungen:

V. von Tschusi berichtet, daß ihm 1885 ein Männchen unserer Art aus der Gegend von Aigen von der Salzach gebracht worden sei und daß der Flußregenpfeifer dort auch brüte.

Erst wieder 1942 sah Tratz den Regenpfeifer im August im Weißpriachtal des Lungaues an einer als Brutbiotop geeigneten Stelle.

Da es sich aber wohl um einen Durchzügler gehandelt hatte, blieben Nachprüfungen an Ort und Stelle im April 1962 durch Ausobsky und Mazzucco und ebenso im Juni 1963 durch Ausobsky und Winkler ergebnislos.

F. Murr, der Reichenhaller Ornithologe, schätzte 1948 die Zahl der Brutpaare auf den Schotterbänken der Saalach, dem Grenzfluß zwischen Salzburg und Bayern, bei Bichlbruck auf 1-2, obgleich hier nicht wie am oberhalb liegenden Saalach-Stausee auf bayerischem Gebiet ein exakter Brutnachweis erbracht werden konnte.

Ausobsky und Mazzucco bezeichneten in ihrer Arbeit über die Vertikalverbreitung der Vögel Salzburgs 1963 den Flußregenpfeifer als seltenen und unregelmäßigen Brutvogel, womit sie damals sicher recht hatten.

Biotop:

Sein idealer Lebensraum waren die ausgedehnten und fast vegetationslosen Kies- und Sandbänke der unregulierten Alpenflüsse nach ihrem Austritt in das Vorland. Die gibt es heute in Salzburg kaum noch mit Ausnahme vielleicht des breiten Schotterbettes der unteren Taugl und der Schotterbänke der Saalach am Walserberg. Man kann wohl bei ausgesprochenem Niedrigwasser wie etwa im Winter Schotterbänke von Jahr zu Jahr wechselnder Lage beobachten, doch bei einigermaßen höheren Was-

serständen, wie sie sich regelmäßig bei der Schneeschmelze einstellen und bis in den Frühsommer hinein andauern, werden diese zur Gänze überflutet. Wahrscheinlich wäre der Flußregenpfeifer bereits ausgestorben, wären nicht einige anthropogene Biotope entstanden, auf die er ausweichen konnte!

Vertikale Verbreitung:

Für gewöhnlich werden als obere Grenze seiner Brutvorkommen etwa 600 - 700 m Seehöhe angegeben. Die Brutvorkommen des Flachgaaes liegen auch unterhalb dieser Marke. Jedoch besteht auf Salzburger Boden ein Vorkommen in etwa 1000 m Seehöhe, für das wohl begründeter Brutverdacht besteht, nämlich ein Klärteich am Rande des Hochfilzener Moores im Pinzgau an der Grenze zu Tirol.

Zur Begrenzung der Brutzeitbeobachtungen:

Die bekannten Gelegefunde fallen in der Mehrzahl auf Ende Mai, nur einer auf Anfang Juni. Ende Juni wurden auch flügge Jungvögel beobachtet. Man wird also Mai- und Junidaten in geeigneten Biotopen als Brutzeitbeobachtungen ansehen können.

Einmalige und heute erloschene Brutvorkommen:

- 1.) Südlicher Flugplatzrand: Auf Schotterhügeln und ebenen, steinigen von Tümpeln durchsetzten Flächen, die heute nicht mehr vorhanden sind wurde im Mai 1967 mehrmals der Flußregenpfeifer gesichtet. Brutverdacht ist anzunehmen, (Li, Maz, Wi).
- 2.) Kasernengelände Siezenheim: geschotterter Panzerübungsplatz an der Südgrenze des Areals: am 18.6. 1968 wird 1 frischtoter, etwa 6 Tage alter Jungvogel aufgefunden. Bei näherer Nachforschung wurden auch etwas später die übrigen 3 Jungvögel nebst den beiden Altvögeln festgestellt (Lacch).
- 3.) Der Salzachsee Lieferung und seine nähere Umgebung: Dieser große Baggerweiher mit steinigen Ufern und vor seiner Sanierung mit mehreren Schotterinseln war im Westen und Norden von großen Mülldeponien begleitet, die man später abdeckte und bepflanzte, als das ganze Gebiet in ein Naherholungszentrum umgestaltet wurde. Auch auf dem Gelände des heutigen Ausstellungszentrums gab es an seiner Ostgrenze vegetationsarme Schotter- und Ruderalflächen, die sich unmittelbar nördlich der neuen Glanmündung befanden.

Mülldeponie am Salzachsee: 15.6.1970 2 Altvögel führen 3 Kücken (Graf), Salzachsee: 3.6.1971 1 Paar Altvögel, 1 Dreiergelege (Graf), Ruderalfläche nördlich der Neuen Glanmündung: 3.6.1971 1 Paar führt 3 nicht flügge Junge, am 4.8.1971 1 Paar mit einem nicht flüggen Jungen (Graf). Einzelexemplare wurden am Salzachsee noch am 12.5.1971 und sogar 1 Paar noch im Spätfrühling 1986 beobachtet (Wo, Gre).

Heute noch bestehende Brutbiotope:

- 1.) Das Gelände der gerodeten Salzachau im Gebiet von Siggerwiesen auf dem rechten Salzachufer, wo gegenwärtig Schottergewinnung und ein großes Kompostierwerk betrieben wird und die Zentralkläranlage für Salzburg entsteht: verhältnismäßig spät wurde von Lindenthaler die ornithologische Bedeutung dieses anthropogenen Biotops entdeckt. 1980 war dieses Areal mit seinen großflächigen Halden und angrenzenden Schottergruben, den vielen Tümpeln und Gräben sowie Seggenbeständen ein wichtiges Brut- und Rastgebiet für Limikolen, Enten, Möwen und Reiher, da es eingefriedet und dadurch von Störungen abgeschirmt ist. Eine fortschreitende Verkrautung und Verbuschung und die Aufhäufung der schlecht absetzbaren Kompostmengen haben inzwischen den Wert dieses Biotops stark gemindert. Doch hat hier der Flußregenpfeifer bis einschließlich 1985 gebrütet.

Abkürzungen: Brutzeitbeobachtung = BZB, Brutnachweis = BN.

1976, am 21.7. sah Winding an einem Baggerweiher des Gebietes 2 Ex. von denen eines kurz verleitete; trotz des späten Datums Brutverdacht (?).

1980, am 21.6. 2 und 4 Ex. BZB (Li).

1981, am 17.6. 4 Ex. stark warnend (Li), am 18.6. 4 Ex. (Bk), BZB.

1982, am 21.5. werden auf einem Schotterweg 2 Nester mit Vierergelegen gefunden; am 30.5. ein drittes Nest BN! (Graf).

1983, am 22.5. 1 Paar Altvögel sowie 1 Nest mit Vierergelege BN! (Graf), am 3.7. 1 Paar Junge führend (Li), eine Bestätigung der vorausgehenden Feststellung!

1985, am 28.6. 2 Ex mit 2 flüggen Jungvögeln doch wohl BN (Graf)

- 2.) Das Hochwasser-Rückhaltebecken im Bereich der ehemaligen Enzersberger Riedwiesen:

Obwohl der Flußregenpfeifer vor Entwässerung dieses Feuchtgebietes

auf zahlreichen Begehungen (Limikolenzählung 1966 und 1968) hier niemals angetroffen wurde, ist sein Brüten in dem nach der Entwässerung entstandenen Rückhaltebecken bereits nachgewiesen. An der Westgrenze des Thalgauer Zungenbeckens gelegen, umfaßt es eine Fläche von ca. 9 ha und bildet mit seiner üppigen Vegetation feuchtigkeitsliebender Pflanzen doch auch mit geringer bewachsenen trockeneren und steinigten Inseln ideale Möglichkeiten für Bodenbrüter, insbesondere für den Kiebitz aber auch für den Flußregenpfeifer (CAR).

1983, am 7.7. sind 3-4 Paare anwesend, von denen eines balzt, die anderen heftig warnen, Brutverdacht? (CAR)

1984, am 26.5. sind ca. 10 Paare anwesend (CAR) BZB.

1985, am 5.6. 2 ad., 1 Viererlege BN! (Pa), am 9.6. warnen 2-3 Paare heftig und am 29.6. 4 ad. und 3 pulli (CAR, BK): BN! Das Auftreten des Flußregenpfeifers in diesem anthropogenen Feuchtgebiet wurde überdies 1983, am 10.7 (mindestens 3 Ex.) von Lindenthaler und 1985, am 22.7 (ca. 10 Ex., alle heftig warnend!) von Köhler festgestellt.

3.) Das Hochfilzener Moor:

Dieses von Czikeli, Landmann und Schwaiger ornithologisch erforschte Feuchtgebiet bzw. ein Klärteich an seinem Rande ist wahrscheinlich auch Brutbiotop des Flußregenpfeifers und dies trotz seiner Höhenlage (1000 m)!

1977, am 6. und 22.6. je 1 Ex. am Klärteich BZB!

1978, am 6.5. und 19.6. sowie am 14. und 26.7. 1 Paar. Die Autoren heben die hoch brutverdächtigen Umstände dieser Beobachtungen eigens hervor. Am 9.7. und 14.7. ist jeweils nur 1 Ex. auf Nahrungssuche am Klärteich! Auch Myrbach hat laut brieflicher Mitteilung am 4.5. desselben Jahres ebenda 2 Ex. beobachtet.

1984, am 23.5. 3 Ex. (Eck) BZB!

Bemerkungen zu Ankunft, Durchzug und zum spätsommerlichen Abzug:

Örtlichkeiten des Flachgaaes, an denen der Flußregenpfeifer auf dem Zug festgestellt wurde sind von den Vorlandseen ausschließlich der Wallersee nämlich im Spätsommer 1962 und auf dem Frühjahrszug 1974 und 1976 aber stets nur 1-2 Ex. (Li, Spi, Wi), die Salzach zwischen Acharting und Oberndorf auf dem Frühjahrszug 1 Ex.

Zwischenbachsteilzer (Hey), endlich auch im Feuchtgebiet am

Georgenberg bei Kuchl Ende Juli 1980 (Fleck) sogar 4 Ex.

Aus dem Pinzgau liegen vom Südufer des Zeller Sees eine Reihe von Daten vor, die aber alle entweder in die Zeit des Frühjahrszuges oder hoch- und spätsommerlichen Abzuges bzw. Durchzuges fallen.

Beobachtungen sind von Anfang April bis 1. Mai 1960 (1-2 Ex.) und Mitte August 1961 (3 Ex., davon 2 diesjährig) vorhanden (Al), ferner von Anfang Juli 1974 (2 Ex.), Anfang September 1976 (3 Ex. diesjährig) (Li, Schützing) endlich von Ende Juli 1979 maximal 3 Ex., davon 1 diesjähriges (Schwai).

Aus dem Lungau sind gleichfalls einige Daten bekannt geworden.

1981, Mitte April sah Spreitzer auf einem Acker am Rande des Althofener Moores durch 3 Tage 2 Ex., Mitte Mai 1979 bei Fichl, also in der Nähe der vorigen Örtlichkeit 1 Ex.. Eine so vereinzelt Beobachtung wird aber kaum als BZB zu werten sein, wenn man auch die Höhenlage dieser Örtlichkeit (ca. 1000 m) bedenkt.

Ankunftszeiten:

Früheste Ankunftszeiten im Brutbiotop Siggerwiesen sind der 29.3. 1981, der 21.3.1984 und der 1.4.1985 (Graf).

Im Rückhaltebecken bei Enzersberg ist das früheste bekannte Datum der 4.4.1985, an dem bereits 3-4 Paare anwesend waren (CAR).

Im Hochfilzener Moor sah Ecker am 29.4.1984 3 Ex.

Durchzügler?

Wenn Lindenthaler am 9.5.1981 10-15 Ex. im Gebiet von Siggerwiesen beobachtete, so werden vermutlich auch Durchzügler anwesend gewesen sein, da ja der nachgewiesene Bestand an Brutpaaren 2-3 beträgt. Ähnlich dürfte es sich im Rückhaltebecken Enzersberg verhalten haben, wo am 22.7.1985 ca. 10 Ex. registriert wurden (CAR). Die Möglichkeit, daß es sich hier auch um Nachwuchs der vermuteten 3-4 Brutpaare gehandelt haben könnte, ist freilich nicht auszuschließen.

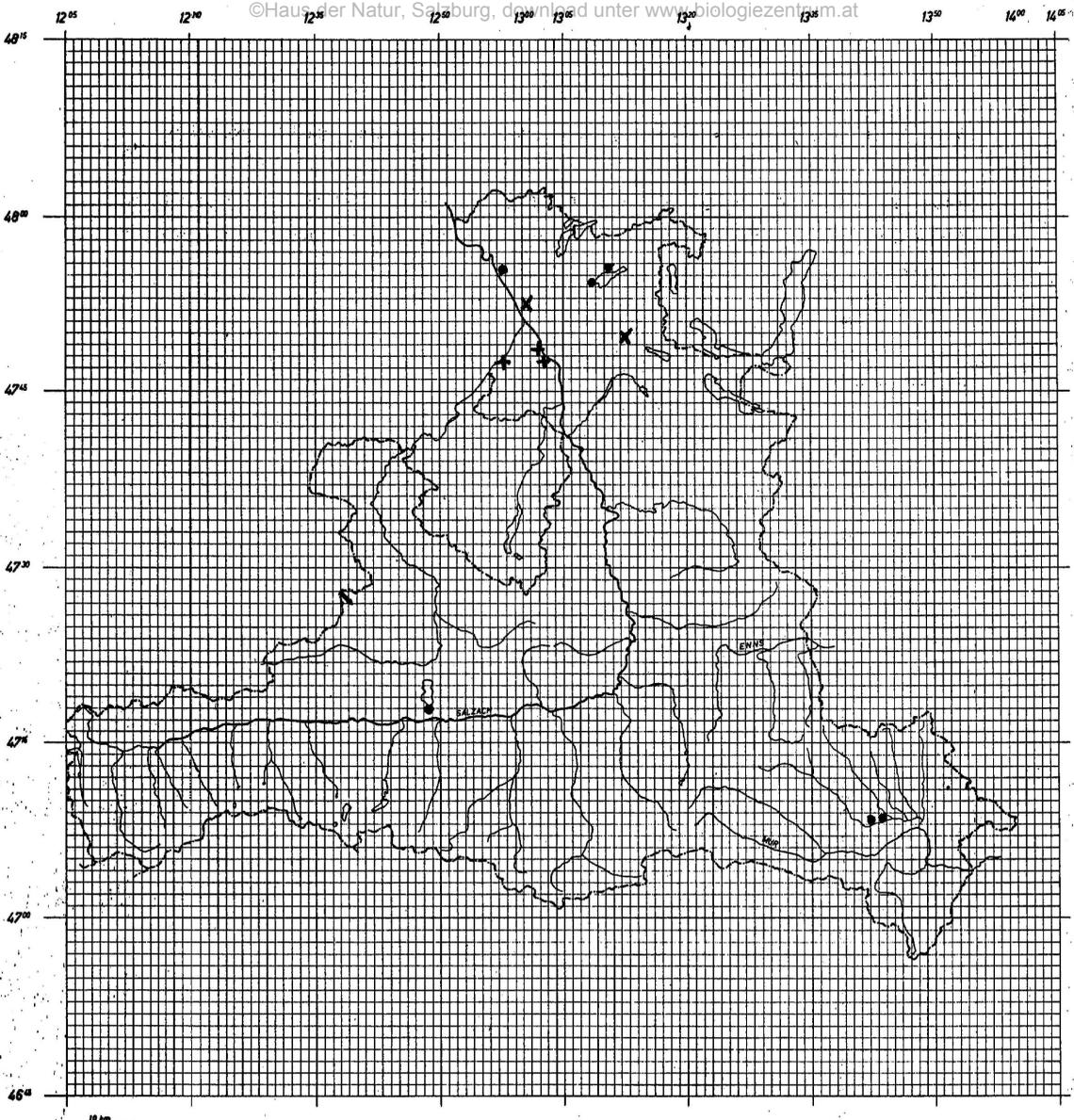
Spätbeobachtungen:

Außer einer größeren Zahl von Feststellungen von Ende Juli und dem ganzen August gibt es auch einige Septemberdaten, so vom 6.9.1980 (6 Ex.) und vom 9.9.1984 (2 Ex.) von Siggerwiesen (Graf), und vom Salzachsee Lieferung vom 20.9.1965 und 27.9.1973 (je 1 Ex.) (Graf). Auch vom Zeller See ist ein Septemberdatum bekannt nämlich der

5.9.1976 (Li, Schützing), an dem 3 Ex. festgestellt wurden.

Wird mit der Behandlung des Flußuferläufers (*Actitis hypoleucos*)
in Folge 104 der vogelkundlichen Berichte und Informationen fort-
gesetzt.

Verfasser: Dr. Fritz Wotzel
Neutorstraße 61
5020 Salzburg



BUNDESLAND SALZBURG

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg

Quadrant West—Ost 1250 m
Nord—Süd 1850 m

15 Min. Raster entspricht dem Kartenschnitt der Österreichischen Karte 1:50.000

ART: Flußregenpfeifer

Charadrius dubius curonicus

- X Brutvorkommen bis 1985
- / Brutvorkommen höchstwahrschl.
- + Brutvorkommen erloschen
- Zugbeobachtungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [104](#)

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Zur Verbreitung des Flußregenpfeifers \(*Charadrius dubius*\) und des Flußuferläufers \(*Actitis hypoleucos*\) im Land Salzburg. 1. Teil. 14-21](#)